

# Jahresbericht 2019/2020



## Eine Pandemie als Herausforderung

Aufgrund der Covid-19-Pandemie, welche auch auf Münster große Auswirkungen hatte, wurden im März alle Schulen in NRW geschlossen. Dieser Zustand dauerte bis Ende des Schuljahres an und stellte auch die Fachberatung Schulverweigerung vor neue Herausforderungen. Persönliche Beratungen, Hausbesuche und Fachgespräche mussten bis auf Weiteres eingestellt werden. Dies hatte zur Folge, dass sich das Beratungsangebot im 2. Schulhalbjahr fast ausschließlich auf telefonische und schriftliche Beratung beschränkte. Aufgrund der Lockerungen im Mai sind Beratungen, basierend auf einem internen Hygienekonzept, wieder möglich. Teil dieses Konzeptes ist unter anderem das Beraten hinter Spuckschutzwänden, das das Absetzen des Mund- und Nasenschutzes ermöglichte und für das Beratungssetting sehr förderlich war.

Des Weiteren fand die Fachberatung Schulverweigerung kreative Lösungen, um in dieser schwierigen Zeit Beratung zu ermöglichen. Unter anderem wurde mit der Methode „Walk and Talk“ gearbeitet. Hier findet Beratung draußen und in Bewegung statt. Klientinnen und Klienten und Beraterinnen und Berater treffen sich für die Beratung an einem selbstgewählten Ort, an dem die Beratung, während sie gehen, stattfindet. Die Beratung kann entweder mit einem Mund- und Nasenschutz oder einem Mindestabstand von 1,5 Metern durchgeführt werden.

## Besonderheiten im Berichtsjahr

Der im Netzwerk Schulabsentismus Münster erstellte Handlungsleitfaden bei Schulabsentismus wurde von Vertreterinnen und Vertretern des Netzwerkes in der regionalen Schulaufsichtskonferenz vorgestellt und abgestimmt. Er soll den Schulen Sicherheit im Umgang mit schulabsentem Verhalten aufzeigen. Im Anschluss wurde dieser allen weiterführenden Schulen in Münster zur Verfügung gestellt mit positiven Rückmeldungen auf eine hilfreiche Anwendung.

Im 1. Schulhalbjahr gab es einen großen Zulauf an Beratungsanfragen in der Fachberatung. Rückzuführen war das auf den neuen Flyer, der sowohl den Schulen als auch allen Kooperationspartnern und -partnerinnen zur Verfügung gestellt wurde. Aufgrund der Covid-19-Pandemie gab es dann wiederum im 2. Halbjahr sehr wenig Anfragen.

Im März startete die Elterngruppe „Systemisches Coaching für Eltern schulmüder Kinder und Jugendlicher“. Die Elterngruppe ist ein offenes, wöchentliches Angebot, bei dem eine Teilnahme jederzeit möglich ist. Das Angebot einer Gruppenberatung soll Unterstützung bieten, den Themen der Eltern Raum zu geben und gemeinsam Lösungen zu erarbeiten. Eine Auswertung erfolgt im nächsten Bericht.

In Kooperation mit der Schulpsychologischen Beratungsstelle und der Fachberatung Schulverweigerung wurde im Februar die Fortbildungsveranstaltung zu dem Thema: „Du fehlst! Wenn Schüler und Schülerinnen nicht

mehr in die Schule kommen“ für Fachkräfte in Schulen angeboten. Der Bedarf bzw. das Interesse an dem Thema seitens der Fachkräfte stieg, im Gegensatz zum vergangenen Jahr. Insgesamt nahmen 21 Fachkräfte, darunter Lehrkräfte, Mitarbeitende der Schulsozialarbeit sowie weitere pädagogische Fachkräfte teil.

Für die weitere Vernetzung der Fachberatung Schulverweigerung fanden in diesem Schuljahr Austauschtreffen mit den Projekten "Return – Die 2. Chance" der Caritas Hamm und „Schulverweigerung – Die 2. Chance“ der Jugendsozialarbeit der AWO in Marl statt.

## Leistungen

Die Leistungen der Fachberatung Schulverweigerung unterteilten sich in fallspezifische Beratung und themenorientierte Informations- und Schulungsveranstaltungen.

Fallspezifische Beratungen fanden bedarfsorientiert im familiären Umfeld, in Schulen oder in Jugendeinrichtungen statt. Dadurch konnte eine bedarfsgerechte Begleitung in der Einzelfallarbeit schnell organisiert und die Inanspruchnahme intensiver Hilfesettings im Vorfeld vermieden werden.

### Elternberatung

In allen **37** langfristigen Beratungsfällen wurden die Eltern/Erziehungsberechtigten oder die Institutionen in den Prozess einbezogen. Die Beratung von Eltern fand überwiegend in familiären oder institutionellen Spannungsfeldern sowie, bedingt durch die Covid-19-Pandemie, telefonisch statt. Zusätzlich konnte die Elternberatung in unserem neuen Angebot, dem systemischen Coaching für Eltern schulmüder Kinder und Jugendlicher, angeboten werden.

### Krisen

Die Bewältigung von Krisen, d. h. für Schüler und Schülerinnen hoch problematische Situationen, die unverzüglich geklärt werden mussten, waren in diesem Berichtsjahr in keinem Beratungsfall erforderlich.

### Vermittlung weiterer Hilfen

In **zehn** Beratungsfällen waren zur weiteren Perspektivklärung weiterführende Hilfen erforderlich. Beteiligt waren u. a. Kommunaler

Sozialdienst (KSD), sozialpsychiatrischer Dienst, niedergelassene Kinder- und Jugendpsychotherapeuten, Kinder- und Jugendpsychiatrie (UKM) sowie die städtische Bildungsberatung. Im Schuljahr 2018/2019 waren es **15** Fälle.

## Daten zu Schülerberatungen und Betreuungen

In Anlehnung an das fachliche Controlling und dem Leitsatz „Sicherung des Schulbesuchs durch Jugendhilfeangebote“ ein Ziel „Schülerinnen und Schüler mit Schulschwierigkeiten/Schulverweigerung nehmen wieder regelmäßig am Schulunterricht teil bzw. sind in andere Bildungssysteme integriert“. Dieses Ziel konnte auch in den vergangenen Jahren in allen intensiven Beratungsfällen voll erreicht werden.

Schuljahr	Intensive Fälle	Beendete Fälle	Davon integriert	Integriert in %
2019/2020	37	28	28	100
2018/2019	29	20	20	100
2017/2018	51	47	47	100

In **75** Fällen von Schulabsentismus wurden **37** Schülerinnen und Schüler intensiv betreut.

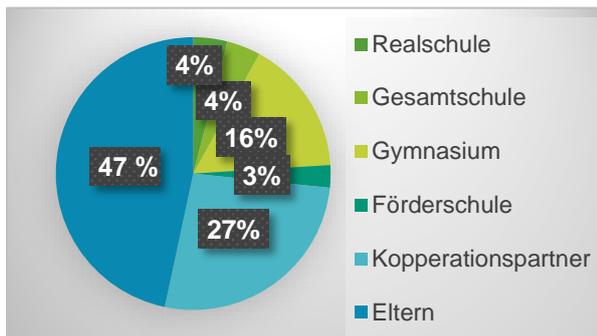
Alle weiteren **38** Anfragen wurden ausführlich telefonisch beraten oder persönlich bearbeitet. Dies führte entweder zur Klärung der Anliegen oder es erfolgte eine systematische Weitervermittlung in andere Hilfeangebote. Von besonderer Bedeutung war hier die enge Zusammenarbeit mit der Schulsozialarbeit vor Ort.

Von den **37** intensiven Betreuungen konnten **28** in das Regelschulsystem/Bildungssystem reintegriert bzw. in passgenaue Angebote vermittelt werden.

Neun Schülerinnen und Schüler werden im laufenden Jahr weiter betreut. Diese sind im Bereich der Vermittlung von Hilfen mit weiterer Betreuung, dem Schulversuch, Klärung der Situation oder in der Zielvereinbarung einzuordnen.

Die geringere Zahl intensiver Betreuungen im Schuljahr 2019/2020 konnte auf den Ausbruch der Covid-19-Pandemie zurückgeführt werden.

## Meldungen aller Einzelfälle



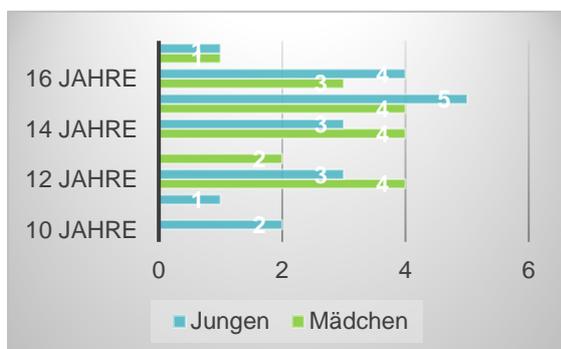
Von insgesamt **75** Meldungen kamen **35** von Eltern, **sechs** von Realschulen und Gesamtschulen, **12** von Gymnasien, **zwei** von Förderschulen und **20** von Kooperationspartnern.

Von den **37** intensiven Betreuungen entstanden **22** durch Eltern, **7** durch Schulen, und **6** durch Institutionen. Eine Schülerin meldete sich eigenständig in der Fachberatung.

## Schwerpunkt der Betreuungen

- Belastete Familienstrukturen und daraus resultierende Konflikte in Eltern-Kind-Beziehungen
- Veränderungen im familiären Umfeld, z. B. aufgrund von Scheidung sowie Konflikte mit/zwischen den Eltern
- fehlende häusliche Strukturen
- Erscheinungsformen wie psychosomatische Störungen ohne ärztliche Befunde
- Überforderungen durch Leistungsdruck
- Erschwerter Einstieg bei Reintegration in das Schulsystem

## Altersstruktur der Betreuungen



Insgesamt **19** Jungen und **18** Mädchen befanden sich in einer intensiven Betreuung. Ziel der Fachberatung war, alle gemeldeten Jugendlichen persönlich zu erreichen und Unterstützung anzubieten.

## Kooperationspartner

Zu den regelmäßigen Kooperationspartnern zählten insbesondere das Fachpersonal an Schulen, die Schulpsychologische Beratungsstelle, der amtsinterne Kommunale Sozialdienst, der Sozialpsychiatrische Dienst und die Schülärztinnen und Schülärzte, niedergelassene Kinder- und Jugendärztinnen und -ärzte, Kinder- und Jugendtherapeutinnen und -therapeuten oder -psychiaterinnen und -psychiater, die Uni Klinik Münster – Kinder und Jugendpsychiatrie, die Bezirksregierung Münster sowie die freien Träger der Jugendhilfe.

## Präventionsprojekte

### „Ein Guter Start“

Das Projekt „Ein Guter Start“ wurde im vergangenen Schuljahr an zwei Schulen durchgeführt. 35 Teilnehmende konnten an den Elternabenden erreicht werden.

### „Vernetzungstreffen Schulsozialarbeit“

Im März waren Vernetzungstreffen mit allen Schulsozialarbeiterinnen und -sozialarbeitern von Realschulen, Gesamtschulen und Gymnasien geplant, die auch aufgrund von Covid-19 abgesagt bzw. verschoben wurden.

## Daten zu den

## Ordnungswidrigkeitsverfahren

Intensive Schulverweigerung und die fehlende Annahme von pädagogischen Hilfen führte dazu, dass Schülerinnen und Schüler ein Bußgeld erhielten, welches durch Schulen initiiert und vom Amtsgericht verfügt wurde. Dieses Bußgeld konnte alternativ durch Ableistung von Sozialstunden oder der Teilnahme an einer trainingsfördernden Maßnahme durch die Fachstelle Jugendhilfe an weiterführenden Schulen ersetzt werden.

Ziel aller Maßnahmen war es, die Motivation bei den Jugendlichen zu fördern, Beratungen oder passende Hilfen anzunehmen und somit einen Rückbezug in die Schule oder zu Bildungsmaßnahmen herstellen zu können. Von den insgesamt **80** OWI-Verfahren konnten **16** Verfahren in Form von Sozialstunden in einer städtischen Einrichtung oder in Form einer schulfördernden Trainingsmaßnahme abgeleistet werden, sodass die Verfahren für erledigt erklärt wurden. In **einem** Verfahren waren die Schülerinnen oder Schüler verzogen, **zwei** Verfahren wurden eingestellt und **sechs** Verfahren wurden bezahlt.

**16** Schülerinnen und Schüler verließen während des Beratungsprozesses die Schule bzw. wechselten zu anderen Bildungsangeboten im Übergang Schule/Beruf, sodass die Zuständigkeit an den Verein sozialintegrativer Projekte abgegeben wurde. **17** Verfahren befanden sich im laufenden Verfahren. Bei den verbleibenden **22** Verfahren kam es, trotz wiederholter Bemühungen, zu keinem Beratungskontakt, was mit einem Freizeitarrest seitens des Amtsgerichtes geahndet wurde.

Schuljahr	Schüler/ Schüler- innen	Bescheide	erreichte Schüler/ Schüler- innen
2019 /2020	57	80	16
2018/ 2019	49	58	9
2017 /2018	63	94	17

## Ausblick

- Weiterhin wird der Umgang mit der Covid-19-Pandemie auch die Arbeit der Fachberatung Schulverweigerung beeinflussen. Diesbezüglich ist die Anschaffung und Nutzung von Smartphones vorgesehen. Um auch während weiteren Einschränkungen sowie darüber hinaus Kontakt zu Klientinnen und Klienten aufbauen und halten zu können.
- Sobald es die Covid-19-Lockerungen zulassen, ist ein neuer Start der Elternberatung sowie ein neuer Termin für die Vernetzungstreffen mit der Schulsozialarbeit geplant.
- Um weiterhin bedarfsorientierte Beratungsangebote anzubieten und Zugangsbarrieren abzubauen, ist ein mehrsprachiger Flyer für das Angebot der Fachberatung Schulverweigerung in Planung.

### Kontakt

Fachstelle Jugendsozialarbeit/  
Jugendhilfe an weiterführenden Schulen  
Fachberatung Schulverweigerung  
Schorlemerstraße 8, 48143 Münster  
Telefon: 02 51/4 92-58 95, Fax: 02 51/4 92-77 63  
Leitung: Heike Nees  
E-Mail: [schulverweigerung@stadt-muenster.de](mailto:schulverweigerung@stadt-muenster.de)  
[www.stadt-muenster.de/jugenamt](http://www.stadt-muenster.de/jugenamt)

### Impressum

Stadt Münster  
Amt für Kinder, Jugendliche und Familien  
August 2020  
  
Bildnachweis: Fachberatung Schulverweigerung